

LUDWIGSBURGER
SCHLOSSFESTSPIELE

APOLLO'S CABINET

Internationale Festspiele
Baden-Württemberg

SO 21. September | 19 Uhr
FÜRSTENSAAL BAD IMNAU

Friedrich der Große

Marsch

Johann Gottlieb Graun

»Allegro« aus Concerto für Blockflöte und Violine C-Dur

Carl Philipp Emanuel Bach

»Allegretto« aus der Flötensonate G-Dur Wq 133 »Hamburger Sonate«

Johann Jachim Quantz

»Vivace« aus der Triosonate C-Dur

Johann Sebastian Bach

Ausgewählte »Thematis Regii Elaborationes Canonicae«
aus »Musikalisches Opfer« BWV 1079

1. »Canon a 2 cancrizans«
2. »Canon a 2 violini unisono«
5. »Canon per tonos«

Johann Adolph Hasse

Cantata per Flauto

- I. Allegro
- II. Largo
- III. Allegro

Dietrich Buxtehude

»La Capricciosa« BuxWV 250

Pause

Georg Philipp Telemann

Aus der Suite G-Dur »Ouverture des Nations anciens et modernes« TWV 55:G4

- II. »Menuet I – Menuet II«
- III. »Les Allemands anciens«
- IV. »Les Allemands modernes«
- VII. »Les Danois anciens«
- VIII. »Les Danois modernes«
- V. »Les Suédois anciens«
- VI. »Les Suédois modernes«

Johann Philipp Kirnberger

Würfelkompositionen aus

»Der allezeit bereite Polonoisen- und Menuettencomponist«

Johann Sebastian Bach

Arie »Schafe können sicher weiden« aus der Kantate

»Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd« BWV 208

Georg Philipp Telemann

Concerto für Blockflöte und Traverso TWV 52:e1

II. Allegro

III. Largo

IV. Presto

Apollo's Cabinet

Teresa Wrann Blockflöte

Simone Pirri Violine

Jonatan Bougt Theorbe

Harry Buckoke Viola da gamba

Thomas Pickering Cembalo & Traversflöte

Jordan Murray Perkussion

Dauer ca. 2 Stunden

Wir danken dem Freundeskreis der Haigerlocher Schlosskonzerte.

Hoch soll er leben! König Friedrichs Geburtstagsfeier

Willkommen am preußischen Hof! Es ist der 24. Januar 1758 und Friedrich der Große feiert seinen 46. Geburtstag. Wie es sich für ein königliches Fest eines musikalischen Königs gehört, wird ausgelassen musiziert, getanzt, gelacht und gespielt. Zu hören und zu erleben sind die wichtigsten Komponisten aus der Zeit und dem Dunstkreis Friedrichs II. – allen voran Johann Joachim Quantz.

»Quantz ist der Gott der Musik«, schwärmte Friedrich noch in Kronprinzenjahren von seinem geschätzten Flötenlehrer. Als sich die beiden 1728 kennenlernten, war Johann Joachim Quantz (1697–1773) noch am sächsischen Hof angestellt. Dort komponierte Quantz jene Triosonate für Blockflöte, Traversflöte und Generalbass, deren »Vivace« auf dem heutigen Geburtstagsprogramm steht. Nachdem Friedrich den Thron bestieg, holte er Quantz 1741 zu sich, wo er fortan bis zu seinem Tod als Hofkomponist wirkte. Über 300 Flötenkonzerte schrieb er für den musikbegeisterten König und war mit seinen Kompositionen und instrumentenbaulichen Überlegungen wegweisend für die Popularität und Weiterentwicklung der Traversflöte. Doch nicht nur er komponierte, ebenso der König selbst: Neben einer Flötenschule schrieb er unter anderem drei Märsche. Die Bewunderung, die Friedrich der Große für Johann Joachim Quantz hegte, spiegelte sich auch in der Bezahlung wider: 2000 Taler bekam er als Jahreslohn. Mit deutlich weniger musste sich Hofcembalist Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788) zufriedengeben, dessen Verdienst von 300 Talern stellvertretend für die geringere Wertschätzung stand. Ähnlich wie Quantz, wirkte auch C.P.E. Bach drei Jahrzehnte am preußischen Hof und beschäftigte sich zeitlebens mit Flötensonaten; im Schatten des »Gott der Musik« hatten diese für den König jedoch wenig Relevanz. Zwei Jahre vor seinem Tod, als er dem Hof bereits den Rücken gekehrt hatte und in Hamburg in Telemanns Fußstapfen getreten war, komponierte er 1786 die »Hamburger Sonate« für Flöte.

Noch während seiner Zeit in Potsdam bekam C.P.E. Bach Besuch von seinem Vater. 1747 reiste Johann Sebastian Bach (1685–1750) aus Sachsen zum preußischen Hof und fiel vor dem König auf die Knie. Dieser wollte ihn auf die Probe stellen und gab ihm ein musikalisches Thema vor, aus dem er eine vierstimmige Fuge improvisieren sollte. Als er dies schaffte, bat Friedrich um eine sechsstimmige Fuge, was nahezu unmöglich war. Selbst der Fugen- und Kontrapunktmeister Bach brauchte hierfür Zeit. Zurück in Leipzig komponierte er eine Suite mit 16 Sätzen über ebenjenes Thema und nannte es »Musikalisches Opfer«, das er dem »allergnädigsten König« in »tiefster Untertänigkeit« widmete. Neben J.S. Bach war Georg Philipp Telemann (1681–1767) einer der bedeutendsten deutschen Komponisten. Der langjährige Musikdirektor Hamburgs darf auf keiner königlichen Feier des 18. Jahrhunderts fehlen, auch wenn er keine direkte Verbindung zu Friedrich II. hatte, abgesehen von seinem dort angestellten Patenkind C.P.E. Bach. In seiner »Ouver-

ture des Nations anciens et modernes« griff er nicht – wie zu seiner Zeit üblich – nationale Musik- und Tanzstile aus etwa Italien, Frankreich oder England auf, sondern bezog sich stattdessen auf Deutschland, Dänemark und Schweden. Zwischen 1721 und 1725 entstanden, liegt die Quelle der Inspiration vermutlich im Großen Nordischen Krieg, der von 1700 bis 1721 stattfand und dem Wahl-Hanseaten mittlerweile geografisch näherlag als noch zu Frankfurter Zeiten. Die drei Nationen versah er jeweils mit einem »alten« Tanz – Deutschland/Allemande, Schweden/Sarabande, Dänemark/Gavotte – und einer »modernen«, deutlich schnelleren Gegenüberstellung.

Was Quantz für die Kammermusik am preußischen Hof war, war Hasse für die Opernmusik. Johann Adolph Hasse (1699–1783) musizierte mehrfach mit Friedrich dem Großen und war für ihn das kompositorische Vorbild, was Opern anbelangte: Seine Hofkomponisten hielt er dazu an, Opern im Stile Hasses zu komponieren. Da eine Oper den Rahmen dieses Geburtstagskonzerts jedoch sprengen würde, erklingt seine »Cantata per Flauto«, die er zwischen 1728 und 1733 komponierte. Obwohl zu jener Zeit die Traversflöte dominierte, wählte Hasse für seine sonatenartige Kantate die Blockflöte als Soloinstrument. Zum Kreis der am Hof wirkenden Komponisten zählten auch Johann Gottlieb Graun (1703–1771) und Johann Philipp Kirnberger (1721–1783). Als Friedrich II. 1732 noch als Kronprinz eine Kapelle gründete, gehörten sowohl J.G. Graun als auch sein Bruder Carl Heinrich zur Besetzung. Sie folgten dem Kronprinzen an den preußischen Hof, wo sie schließlich den Kern der Hofkapelle darstellten, der Johann Gottlieb als Konzertmeister vorstand. In dieser Übergangszeit zwischen 1732 und 1740 entstand vermutlich sein spätbarockes Blockflöten-Concerto. Johann Philipp Kirnberger war Schüler von Johann Sebastian Bach und als Kammermusiker am preußischen Hof. 1757 veröffentlichte er mit »Der allezeit fertige Polonoisen- und Menuettencomponist« eine spielerische Herangehensweise ans Komponieren: Er komponierte Motive und Phrasen, die durchs Würfeln aneinandergereiht werden. Damit wollte Kirnberger »den Liebhabern der Musik, die der Setzkunst gar nicht kundig sind, eine neue Art des Spiels in die Hände geben«.

Auch Dietrich Buxtehudes (1637–1707) »La Capricciosa«, das aus 32 Variationen des sächsischen Volkslieds »Kraut und Rüben« besteht, kann sich eines verspielten Charakters nicht erwehren. »Kraut und Rüben haben mich vertrieben. Hätt' mein' Mutter Fleisch gekocht so wär' ich länger geblieben«, heißt es in dem heiteren Lied, dessen Augenzwinkern Apollo's Cabinet mit historisch informiertem Spiel zu vereinen weiß. Zu seinem 46. Geburtstag darf sich Friedrich II. über ein barockes Fest voller Humor, Spielfreude und Verve freuen!

Apollo's Cabinet

Mit seiner charakteristischen Mischung aus historischer Aufführungspraxis, Schauspiel, Tanz, Poesie und Unterhaltung begegnet Apollo's Cabinet der Alten Musik auf aufregende, moderne Weise. Das hochkarätige Ensemble gründete sich in London und wurde seither mit zahlreichen Preisen bei renommierten Wettbewerben, darunter die Van Wassenaer Competition, York Early Music Competition und Göttingen Händel Competition, ausgezeichnet. Außerdem erhielt es u.a. den F. J. Aumann-Preis des Internationalen Biber Wettbewerbs für Innovation und Neuentdeckungen in der Barockmusik. Zu den Konzerthighlights zählen Auftritte in der Wigmore Hall, AMUZ Antwerpen und im Wiener Konzerthaus sowie beim Bachfest Leipzig und London Handel Festival. Mit seinem Debütalbum »Musikalische Wanderlust« feierte Apollo's Cabinet große Erfolge und wird auch in dieser Saison bei verschiedenen Festivals zu Gast sein. Zudem erscheint 2025 ein neues Album rund um die barocke Sängerin und Schauspielerin Kitty Clive.